

**Kwiryna Proczkowska**  
Universität Wrocław / Polen

## Militäranspielungen als (audio)visuelle Witze in „How I Met Your Mother“

---

### ABSTRACT

#### **Military references as (audio)visual jokes in *How I Met Your Mother***

The purpose of this paper is to analyse a particular type of jokes made in the US-American sitcom *How I Met Your Mother* and their official TV translations into Polish and German. The examples encompass private jokes shared by two main characters, Ted and Robin. Those are military-oriented visual jokes that are expressed partially verbally and partially visually. The first section of the paper discusses the character of audiovisual works and the relation between the visual and acoustic channel. The second part describes chosen joke typologies. What follows is the analysis of jokes in source and target languages.

**Keywords:** audiovisual translation, visual jokes, sitcoms, complementarity.

---

### 1. Vorwort

Es ist schwierig den Fernseher einzuschalten, ohne auf mindestens eine Sitcom bzw. eine Filmkomödie zufällig zu stoßen. Das sind sehr populäre und beliebte Genres, die nach einem langen Arbeitstag eine erwünschte Entspannungsmöglichkeit bieten. Obwohl sie normalerweise keine komplizierte Handlung schildern, stellen sie oft Übersetzer vor eine ganz anstrengende Aufgabe. Humor ist schließlich häufig kultur- und sprachabhängig. Dieser Beitrag wird einem bestimmten Typ der Witze gewidmet, der eine enorme translatorische Herausforderung darstellt, und zwar den visuellen Witzen im Sinne von Zabalbeascoa (1994: 97). Zum einen wird analysiert, welche Relationen zwischen dem Gesagten und dem Gezeigten im Ausgangstext bestehen. Zum anderen soll gezeigt werden, wie

mit den untersuchten Witzen polnische und deutsche Übersetzer umgegangen sind. Es wird überprüft, ob die verbalen und visuellen Zeichen in gleicher Relation in den Übersetzungen stehen und ob diese Äußerungen ihren humoristischen Charakter in den Zieltexten beibehalten. Die nachstehend herangezogenen Beispiele wurden der US-amerikanischen Sitcom „How I Met Your Mother“ und deren offiziellen Übersetzungen ins Polnische („Jak poznałem waszą matkę“ – Voice-over) und ins Deutsche („How I Met Your Mother“ – Synchronisation) entnommen. Diese Serie wurde zum ersten Mal in Jahren 2005–2014 ausgestrahlt und handelt vom Alltagsleben von fünf Freunden in New York: Ted, Robin, Barney, Marshall und Lily. Die untersuchte Reihe von Witzen besteht aus einer verbalen Anspielung auf einen Dienstgrad und einem visuellen Salutieren.

## 2. Sitcom als ein audiovisuelles Werk

Sitcoms sind etwa halbstündige komische Fernsehserien, in denen eine begrenzte Zahl an Figuren und Schauplätzen vorkommt. In diesem Genre wie in jedem audiovisuellen Werk wird die Botschaft mithilfe von mehreren Kanälen vermittelt. Vereinfacht dargestellt handelt es sich um einen hörbaren und einen sichtbaren Informationskanal, worauf schon der Name „audiovisuell“ hindeutet. Dirk Delabastita (1989: 199) hält es jedoch für wichtig, zwei Zeichenkategorien<sup>1</sup> innerhalb von diesen Kanälen zu unterscheiden, und zwar: verbale und nonverbale Zeichen. Es ergeben sich also in diesem Sinne verbale akustische Zeichen, nonverbale akustische Zeichen, verbale visuelle Zeichen und nonverbale visuelle Zeichen (ibid.). Erst eine Kombination davon erschafft den ganzen Informationsgehalt, der den Zuschauern zur Verfügung steht. In Bezug auf die informative Komplexität eines audiovisuellen Werkes stellt Teresa Tomaszkiwicz (2006: 58–63) des Weiteren fest, dass die verbalen Zeichen (sowohl akustische als auch visuelle) mit dem Gezeigten (also den nonverbalen visuellen Zeichen) in fünf unterschiedlichen Zusammenhängen stehen können, nämlich: in einer Substitutionsrelation (Äquivalenzrelation), in einer komplementären Relation, Interpretationsrelation, Parallelrelation und Gegensatzrelation. Was die Erste davon betrifft, so wird die gleiche Nachricht sowohl verbal als auch visuell übertragen. So einen Fall könnte z.B. folgende Szene darstellen: Eine Person geht ins Restaurant hinein, winkt mit der Hand und begrüßt ihre Freunde: „Hallo, Leute!“. Selbst wenn man kein Grußwort hören könnte, wüsste man von dem Kontext und der Handbewegung her, was passiert ist. Die komplementäre Relation bezeichnet, dass sich das Verbale und das Visuelle gegenseitig ergänzen, und nur zusammen verstanden werden können. Das ist beispielsweise im Fall von deiktischen Elementen

1| Aline Remael (2001: 14) spricht in diesem Kontext von unterschiedlichen Erscheinungsformen der Zeichen.

zu bemerken, z.B. wenn eine Mutter ihren Kindern Anweisungen erteilt und die einzelnen von ihnen mit dem Finger zeigt: „Du räumst auf, du machst Einkäufe, du gehst mit dem Hund spazieren“. Man muss die Kinder sehen, um zu wissen, wer was machen soll. Bei einer Interpretationsrelation hilft das Bild das Verbale zu erfassen und umgekehrt, z.B. wenn eine erläuternde Unterschrift die Rückblenden auf dem Bildschirm begleitet. Die Zeichen, die in einer Parallelrelation zueinander stehen, funktionieren unabhängig voneinander, wie etwa ein Video-clip, der den Liedtext nicht widerspiegelt, sondern ein separates Werk darstellt. Die allerletzte Relation, die Gegensatzrelation, besteht dann, wenn der Zuschauer widersprüchliche Zeichen bekommt. Ein Schauspieler könnte beispielsweise lächelnd sagen: „Das ist so traurig“. Manchmal in audiovisuellen Werken werden die Informationen akustisch und visuell wiederholt (z.B. in der Substitutionsrelation), was in gewissem Sinn redundant ist, denn die Botschaft kann mithilfe von nur einem Kanal mehr oder wenig problemlos verstanden werden. Ein andermal erschwert die Beschränkung auf nur einen Informationskanal das Begreifen der ganzen Nachricht (z.B. in der Interpretationsrelation) oder macht es sogar fast unmöglich (z.B. in der komplementären Relation). Dieser Beitrag setzt sich mit dem letzten Fall auseinander, in dem das Gesagte und das Gezeigte eng zusammenhängen und sich gegenseitig vervollständigen, um einen Witz zu schaffen.

### 3. Witztypologien

Die Ansätze zur Humorübersetzung sind zahlreich und es ist unmöglich sie alle an dieser Stelle erschöpfend darzustellen. Deswegen soll diese Thematik nur in solchem Maß angegangen werden, das unerlässlich für die vorliegende Analyse ist. Die Bedeutung der Komik in Sitcoms darf jedoch nicht unterschätzt werden.

Manche Forscher unterscheiden drei Typen von Witzen. Debra W. Raphaelson-West (1989: 130) nennt sie in ihrer Typologie *linguistic* (DE sprachlicher Witz), *cultural* (DE kulturabhängiger Witz) und *universal joke* (DE universeller Witz). Vom Namen her kann man schon vermuten, dass es sich im Fall vom ersten Typ um sprachabhängige Witze handelt. Raphaelson-West (1989: 130–131) nennt nur Wortspiele und Idiome als Beispiele davon. Viel mehr Aufmerksamkeit schenkt jedoch Delia Chiaro (1992: 17–47) diesem Typ der Witze. Sie zählt zu dieser Gruppe unter anderem verschiedene Arte der Versprecher, Anagramme, Palindrome, Homophone, Homonyme und Polyseme, als auch Wortspiele, die auf Grafologie basieren und die in Phonetik, Wortbildungsprozesse oder Syntax eingreifen. Der sprachliche Witz im Sinne von Raphaelson-West entspricht ebenfalls der ersten komischen Situation, die von Wojciech Kalaga in seiner Typologie beschrieben wurde. Seines Erachtens zeichnet sich solche Situation dadurch aus, dass „die Komik in der Sprache steckt und sich aus den linguistischen Mitteln ergibt“ (Kalaga 1997: 12, Übersetzung – KP).

Als ein Beispiel für den zweiten Typ, also einen kulturabhängigeren Witz, nennt Raphaelson-West (1989: 130) ethnische Witze, wie z.B. Witze, die auf Stereotypen basieren und nur für ausgewählte Kulturen komisch sind. In der Typologie von Kalaga wird eine ähnliche Situation dargestellt. In dieser Auffassung handelt es sich um eine Situation, in der sich die Komik aus der Weltanschauung, also vor allem aus den für den gegebenen Kulturkreis charakteristischen Konnotationen, ergibt (Kalaga 1997: 14).

Der universelle Witz im Sinne von Raphaelson-West (1989: 130–131) ist ein Witz, der von mehreren Kulturen als komisch empfunden wird. Auch Kalaga unterscheidet einen Typ der komischen Situation, die gleichzeitig sprach- und kulturunabhängig sowie humoristisch ist. Zu diesem Typ gehören, so Kalaga (1997: 14), durch Sprache beschriebene Gegenstände, Situationen, Beziehungen und Lebewesen.

Diese drei Typen von Witzen können auch in der von Patrick Zabalbeascoa in Bezug auf die Übersetzung von TV-Komödien erstellte Typologie wieder gefunden werden, obwohl sie mit anderen Namen versehen sind. *International joke* (DE internationaler Witz) im Sinne von Zabalbeascoa (1994: 97) entspricht dem universellen Witz in der Typologie von Raphaelson-West und *language-dependent joke* (DE sprachabhängiger Witz) — dem sprachlichen Witz. Was den kulturabhängigen Witz nach Raphaelson-West betrifft, so kann er als Oberbegriff für zwei Typen von Zabalbeascoa gesehen werden, nämlich von *national-culture-and-institutions joke* (DE ein mit der Nation, Kultur und Institutionen verbundener Witz) und *national-sense-of-humour joke* (DE ein von dem nationalen Sinn für Humor abhängiger Witz). Bei dem ersten Typ handelt es sich um „nationale, kulturelle und institutionelle Anspielungen“, die in der Übersetzung adaptiert werden müssen (ibid., Übersetzung – KP), was der Beschreibung von Kalagas zweiter komischer Situation ähnlich ist. Der zweite Typ umfasst die von Raphaelson-West in diesem Zusammenhang als Beispiel genannten Witze. Zabalbeascoa behauptet ebenfalls, dass „sich manche Typen der Witze und Themen der Witze in manchen Gemeinschaften größerer Beliebtheit als in anderen Gemeinschaften erfreuen“ (ibid., Übersetzung – KP). Außer diesen Typen differenziert Zabalbeascoa jedoch noch zwei weitere. Dazu gehören *visual joke* (DE visueller Witz) und *complex joke* (DE komplexer Witz) (ibid.). Unter dem Begriff „visueller Witz“ versteht Zabalbeascoa Witze, die entweder nur auf dem Bildschirm dargestellt werden oder die sich aus dem Zusammenwirken des Bildes und der Sprache ergeben (ibid.). Der komplexe Witz, wie man vermuten kann, ist eine Mischform von anderen Witztypen (ibid.).

Für die in diesem Beitrag beschriebene Analyse ist der Begriff „visueller Witz“ besonders wichtig. Die gesammelten Beispiele stellen nämlich Witze dar, die teilweise akustisch verbal und teilweise nonverbal visuell ausgedrückt werden. Nur wenn man die beiden Elemente zusammen berücksichtigt, kann man den Witz verstehen. Die untersuchten Fragmente bedienen sich jedoch auch linguistischer

Phänomene wie Homophonie und Polysemie und gehören somit gleichzeitig zu sprachlichen Witzen.

#### 4. Gegenstand und Ziel der Analyse

Für vorliegende Analyse wurden Beispiele aus der Sitcom „How I Met Your Mother“ gewählt, die visuelle Witze im Sinne von Zabalbeascoa (1994: 97) darstellen. Das ist eine Serie von Witzen, die in einigen Folgen wiederholt wurde und die aus zwei Elementen besteht: eine verbale Militäranspielung und aus dem darauf folgenden visuellen Salutieren. Die entsprechenden Fragmente wurden mit ihren deutschen und polnischen Übersetzungen zusammengestellt. Das Ziel der Analyse ist es zu zeigen, ob es auch in den fremdsprachigen Fassungen an diesen Stellen Witze gibt und welche translatorischen Verfahren von den Übersetzern eingesetzt worden sind.

#### 5. Analyse der Beispiele

Der Untersuchungsgegenstand umfasst sieben Beispiele, die aus fünf Folgen von „How I Met Your Mother“ stammen. Der untersuchte Witz wird normalerweise von zwei Figuren, Ted und Robin, wiederholt, und nur von ihnen als komisch empfunden. In den unten angeführten Tabellen werden die Fragmente kursiv geschrieben, die Ted und Robin als eine Militäranspielung betrachten und die sie salutierend noch einmal sagen.

Beispiel 1. How I Met Your Mother 3×09 Slapsgiving

Ausgangstext – Englisch	Zieltext – Polnisch Voice-over	Zieltext – Deutsch Synchronisation
<p><b>MARSHALL:</b> It's like <i>general knowledge</i>.</p> <p><b>TED&amp;ROBIN:</b> <i>General Knowledge</i>.</p> <p>[...]</p> <p><b>LILY:</b> Isn't it sad? I mean in 2007, some countries actually still condone <i>corporal punishment</i>.</p> <p><b>TED&amp;ROBIN:</b> <i>Corporal Punishment</i>.</p> <p>[...]</p> <p><b>MARSHALL:</b> Oh, man, I got a <i>kernel stuck in my teeth</i>.</p>	<p><b>M:</b> To <i>wiedza ogólna</i>.</p> <p><b>T&amp;R:</b> <i>Wiedza ogólna</i>.</p> <p>[...]</p> <p><b>L:</b> Mamy rok 2007, a niektóre kraje nadal zezwalają na <i>karę śmierci</i>.</p> <p><b>T&amp;R:</b> <i>Kara śmierci</i>.</p> <p>[...]</p> <p><b>M:</b> Coś mi utknęło <i>między zębami</i>.</p>	<p><b>M:</b> Das gehört zum sogenannten <i>Generalwissen</i>.</p> <p><b>T&amp;R:</b> <i>General Wissen</i>.</p> <p>[...]</p> <p><b>L:</b> Jetzt hört euch das an: Auch im Jahr 2007 gehört man als Konsument von Hamburgern immer noch zu <i>Majorität</i>.</p> <p><b>T&amp;R:</b> <i>Major Ität</i>.</p> <p>[...]</p> <p><b>M:</b> Verdammt. Es ist mir was <i>zuoberst steckengeblieben</i>.</p>

Ausgangstext – Englisch	Zieltext – Polnisch Voice-over	Zieltext – Deutsch Synchronisation
<b>TED&amp;ROBIN:</b> <i>Colonel Stuck-in-my-teeth.</i> [...]	<b>T&amp;R:</b> <i>Między zębami.</i> [...]	<b>T&amp;R:</b> <i>Oberst Steckengeblieben.</i> [...]
<b>TED-ERZÄHLER:</b> But now, we were broken up, so when Marshall said...	<b>T-E:</b> Teraz już nie byliśmy razem, więc kiedy Marshall powiedział...	<b>T-E:</b> Aber dann war Schluss. Als Marshall sagte:
<b>MARSHALL:</b> But after the first year, I get a <i>major pay raise.</i>	<b>M:</b> Dostałem <i>podwyżkę.</i>	<b>M:</b> Aber gehaltstechnisch ist das noch nicht die <i>oberste Stufe.</i>
<b>TED-ERZÄHLER:</b> We just let it slide.	<b>T-E:</b> Nie zareagowaliśmy.	<b>T-E:</b> ...haben wir es einfach gelassen.

In der Folge 3×09 kommt der analysierte Witz zum ersten Mal vor. Der Erzähler führt ihn ein, indem er sagt: „Back when we were dating, Robin and I had this running joke. We were the only two people in the world who found it funny.“ (DE Als wir noch zusammen waren, scherzten Robin und ich immer auf eine Art und Weise. Wir waren die einzigen Personen in der Welt, die diesen Witz komisch fanden.) und erinnert sich an drei Situationen, um den Zuschauer zu erklären, worum es ging. Man kann sofort feststellen, dass der Ausgangspunkt die Wörter darstellen, die entweder Polyseme (*general, corporal, major*) oder Homophone (*kernel – colonel*) sind, zu deren Bedeutungsinhalt ein militärischer Dienstgrad gehört. Der Witz besteht darin, dieses Lexem zu wiederholen und alle darauf folgenden Wörter hinzuzufügen, als ob sie der Nachname eines Militärs wären. Dabei muss man ebenfalls salutieren.

Im ersten Fall in der obigen Tabelle gibt es die Phrase *general knowledge*, die auf Deutsch „Allgemeinwissen“ bedeutet. Das Lexem *general* ist hier ein Adjektiv. Es könnte auch jedoch ein Substantiv mit der Bedeutung „General“ sein. Ted und Robin wiederholen also diese Phrase, als ob sie vor einem General mit dem Nachnamen *Knowledge* salutieren würden. Im zweiten Fall gibt es eine andere nominale Phrase, und zwar *corporal punishment* mit der Bedeutung „Prügelstrafe“. Das Wort *corporal* bezeichnet jedoch auch einen Unteroffizier, also *Corporal Punishment* würde auf Deutsch „Unteroffizier Strafe“ heißen. Weiter in diesem Dialog gibt es die Äußerung *I got a kernel stuck in my teeth*, die man ins Deutsche als „Mir ist ein Kern zwischen den Zähnen steckengeblieben“ übersetzen könnte. In diesem Fall lauten die Wörter *kernel* (DE Kern) und *colonel* (DE Oberst) gleich, weswegen Ted und Robin den Oberst Zwischen-den-Zähnen-steckengeblieben erfunden haben. In der letzten Aussage von Marshall gibt es wieder ein polysemisches Lexem *major*, das entweder als Adjektiv „groß“ (*a major pay raise* – DE eine große Gehaltserhöhung) oder als Substantiv „Major“ (*Major Pay-Raise* – DE Major Gehaltserhöhung) bedeutet. Am

Ende gibt es keinen Witz, denn Robin und Ted sich getrennt haben und pflegen diese Tradition nicht mehr. Wenn Marshall diese Worte äußert, schauen sie sich jedoch an und der Erzähler kommentiert, dass sie diesmal nicht salutiert haben.

In der polnischen Fassung scheinen die visuellen Zeichen und die verbalen Zeichen zusammenhanglos zu sein. Ted und Robin salutieren, wenn sie folgende Phrasen sagen: *wiedza ogólna* (DE Allgemeinwissen), *kara śmierci* (DE Todesstrafe), *między zębami* (DE zwischen den Zähnen) und sie schauen sich bei dem Wort *podwyżka* (DE Gehaltserhöhung) am Ende des Dialogs an. Weder *wiedza*, *kara*, *między* noch *podwyżka* spielen auf einen Dienstgrad an. Es gibt also keine Begründung für das Salutieren. Der Zuschauer weiß jedoch, dass es hier einen Witz geben sollte, denn man kann die Lachkonserve hören. Das Verhalten der Figuren in Verbindung mit der polnischen Übersetzung kommt jedem wahrscheinlich merkwürdig vor. In Bezug auf diese Version könnte man vermuten, dass Robin und Ted ein willkürliches Salutieren so komisch finden. Der Übersetzer scheint auf die Anspielungen ganz verzichtet zu haben. In der polnischen Sprache sind Dienstgrade wie *kapitan*, *pulkownik*, *general* etc. nicht polysemisch, also es ist unmöglich das Wortspiel genauso wie im Original zu gestalten. Das heißt jedoch nicht, dass man keinen verwandten Witz erstellen kann. Zu diesem Zweck könnte man sich z.B. der Adverbien *kapitalnie* (DE großartig) / *generalnie* (DE generell) bedienen und auf solche Weise die Dienstgrade *kapitan/general* erreichen. Ein solcher Witz könnte folgende Form haben:

Tabelle 1. Modifizierte Übersetzung vom Beispiel 1

Ausgangstext – Englisch	Modifizierter Zieltext – Polnisch
<b>MARSHALL:</b> It's like <i>general knowledge</i> . <b>TED&amp;ROBIN:</b> <i>General Knowledge</i> . [...]	<b>M:</b> <i>Generalnie każdy to wie!</i> <b>T&amp;R:</b> <i>General Każdy-to-wie</i> . [...]
<b>LILY:</b> Isn't it sad? I mean in 2007, some countries actually still condone <i>corporal punishment</i> . <b>TED&amp;ROBIN:</b> <i>Corporal Punishment</i> . [...]	<b>L:</b> <i>Wiecie, że coraz więcej gwiazd zatrudnia majordomusa?</i> <b>T&amp;R:</b> <i>Major Domusa</i> . [...]
<b>MARSHALL:</b> Oh, man, I got a <i>kernel stuck in my teeth</i> . <b>TED&amp;ROBIN:</b> <i>Colonel Stuck-in-my-teeth</i> . [...]	<b>M:</b> <i>Kapitalnie dobry popcorn</i> . <b>T&amp;R:</b> <i>Kapitan Dobry-popcorn</i> . [...]
<b>TED-ERZÄHLER:</b> But now, we were broken up, so when Marshall said... <b>MARSHALL:</b> But after the first year, I get a <i>major pay raise</i> . <b>TED-ERZÄHLER:</b> We just let it slide.	<b>T-E:</b> <i>Teraz już nie byliśmy razem, więc kiedy Marshall powiedział...</i> <b>M:</b> <i>Czeka mnie kapitalna podwyżka</i> . <b>T-E:</b> <i>Nie zareagowaliśmy</i> .



In dieser Version sind der Gleichklang der Wörter und die Identität der Formen im Fall von Lexemen *general/kapitan* nicht wiedergegeben. Die Formen sind jedoch dermaßen ähnlich, dass sich das Verhalten von Ted und Robin begründen lässt. An zwei Stellen wurde hier die denotative Bedeutung der Aussage geändert (*Wiecie, że coraz więcej gwiazd zatrudnia majordomusa?* und *Kapitalnie dobry popcorn.*), wodurch ein Witz geschaffen wurde. Das wurde unter Berücksichtigung des visuellen Kontextes durchgeführt. Im ersten Fall liest Lily eine Zeitung vor, die der Zuschauer nicht sehen kann. Die Aussage hängt auch überhaupt nicht mit der Handlung zusammen. Der einzige Zweck von Lilys Worten ist es, den Witz von Ted und Robin zu ermöglichen. In der oben vorgeschlagenen Version *Wiecie, że coraz więcej gwiazd zatrudnia majordomusa?* (DE Wisst ihr, dass immer mehr Stars einen Majordomus einstellen?) wurde das Lexem *majordomus* verwendet, das aus zwei Teilen besteht, einschließlich des Dienstgrades *major*. Was die Äußerung *Kapitalnie dobry popcorn* betrifft, so kann man nur sehen, dass Marshall eine Schüssel mit Popcorn hält. Seine Zähne sind nicht zu sehen, also auch in diesem Fall lässt sich die Proposition ändern.

Den deutschen Übersetzern ist es gelungen, die militärischen Anspielungen erfolgreich wiederzugeben. Im Deutschen ist das Lexem „General“ ebenfalls polysemisch wie im Englischen. Die erste Aussage stellt also eine denotativ und konnotativ äquivalente Übersetzung dar. Im zweiten Fall wurde die denotative Bedeutung von Lilys Äußerung ganz geändert. Die Übersetzer haben den Witz auf gleiche Art und Weise wie im Original geschaffen, indem sie das Wort „Majorität“ verwendet haben, dessen Wortstamm „Major“ einen Dienstgrad bezeichnet. Wie schon oben erwähnt ist, spielt hier die Änderung der wörtlichen Bedeutung keine Rolle. Der humoristische Effekt ist an dieser Stelle viel wichtiger. Zwei weitere Fragmente spielen auf das Wort „Oberst“ an. Diesmal handelt es sich nicht um genau dieselben Lexeme, sondern um ähnliche Wortformen: das Adverb „zuoberst“ und den Superlativ des Adjektivs „obere“. In beiden Fällen ist jedoch die Anspielung leicht erkennbar und passt gut zum Kontext.

#### Beispiel 2. How I Met Your Mother 3×09 Slapsgiving

Ausgangstext – Englisch	Zieltext – Polnisch Voice-over	Zieltext – Deutsch Synchronisation
<b>BOB:</b> It's really a <i>major buzz-kill</i> .	<b>B:</b> Panuje taki <i>mily spokój</i> .	<b>B:</b> Ein Durcheinander wie bei einer kontroversen <i>Generalversammlung</i> .
<b>TED&amp;ROBIN:</b> <i>Major Buzz-kill</i> .	<b>T&amp;R:</b> <i>Mily spokój</i> .	<b>T&amp;R:</b> <i>General Versammlung</i> .

Im Beispiel (2) wird wieder das Lexem *major* zuerst als Adjektiv (*a major buzz-kill* – DE ein großer Spaßverderber) und dann als Substantiv (*Major Buzz-kill* – DE Major Spaßverderber) verwendet.



In der polnischen Fassung besteht nach wie vor kein Zusammenhang zwischen dem Verbalen und dem Visuellen. Die Phrase *mily spokój* heißt auf Deutsch „angenehme Ruhe“ und hat keinen Bezug zum Militär. Sie stimmt auch nicht mit der denotativen Bedeutung der Originalproposition überein. Das ergibt sich jedoch aus der Änderung des vorherigen Satzes in der Übersetzung. In der englischen Version redet Bob nämlich von dem Thanksgiving bei seiner Familie, das er zusammen mit seinen zehn Geschwistern gefeiert hat und das immer unangenehm laut und chaotisch war. Auf Polnisch sagt Bob das Gleiche, aber dazu stellt er fest, dass es bei Lily, Marshall und Ted zu Hause viel ruhiger ist. Diese Änderung beeinflusst die ganze Szene nicht, aber sie trägt leider ebenfalls nicht zu der Witzgestaltung bei. Auch in diesem Fall würde sich das Adjektiv *generalny* einsetzen lassen:

Tabelle 2. Modifizierte Übersetzung vom Beispiel 2

Ausgangstext – Englisch	Modifizierter Zieltext – Polnisch
<b>BOB:</b> It's really a <i>major buzz-kill</i> . <b>TED&amp;ROBIN:</b> <i>Major Buzz-kill</i> .	<b>B:</b> Panuje <i>generalny rozgardiasz</i> . <b>T&amp;R:</b> <i>General Rozgardiasz</i> .

Der Satz *Panuje generalny rozgardiasz* (DE Es herrscht ein generelles Durcheinander.) entspricht der denotativen und konnotativen Bedeutung des Originaldialoges und führt das Salutieren ein.

Die deutsche Version gibt den Charakter des Ausgangstextes sehr gut wieder. Die Übersetzer haben das Thema des Chaos bei Bob zu Hause erweitert, indem sie es mit einer kontroversen Generalversammlung verglichen haben. Dabei wurde der Kommentar über das Spaßverderben ausgelassen. Anstatt des Lexems *major* wurde in der Übersetzung ein höherer Dienstgrad eingesetzt, und zwar „General“. Der Gebrauch von dem Kompositum „Generalversammlung“ ermöglichte es, den Witz auch im Deutschen abzubilden.

Beispiel 3. How I Met Your Mother 3×09 Slapsgiving

Ausgangstext – Englisch	Zieltext – Polnisch Voice-over	Zieltext – Deutsch Synchronisation
<b>TED:</b> This is gonna be a <i>major clean up</i> . <b>ALLE:</b> <i>Major Clean-up!</i> <b>MARSHALL:</b> Oh man, we're gonna be doing this all the time, now aren't we? <b>ROBIN:</b> That's the <i>general idea</i> . <b>ALLE:</b> <i>General Idea</i> .	<b>T:</b> To będzie <i>wielkie sprzątanie</i> . <b>A:</b> <i>Wielkie sprzątanie</i> . <b>M:</b> Teraz wszyscy będą robić. <b>R:</b> <i>I o to chodzi</i> . <b>A:</b> <i>O to chodzi</i> .	<b>T:</b> Dann blase ich mal zum <i>Generalangriff</i> . <b>A:</b> <i>General Angriff</i> . <b>M:</b> O, Mann... das müssen wir also jetzt jedes Jahr machen, oder was? <b>R:</b> Das ist die <i>oberste Regel</i> . <b>A:</b> <i>Oberste Regel</i> .

Die letzte Passage aus der Folge „Slapsgiving“ enthält zwei Fälle von dem analysierten Witz. Diesmal nehmen alle Freunde daran teil, indem sie die militärischen Anspielungen wiederholen und salutieren. Am Anfang gibt es wieder eine Phrase mit dem Lexem *major* als Adjektiv (*a major clean up* – DE eine gründliche Reinigung) und als Substantiv (*Major Clean-up* – DE Major Reinigung) und darauf folgt der auf gleiche Art und Weise mehrdeutige Ausdruck *general idea* (DE allgemeine Idee / General Idee).

Wie man vermuten könnte, gibt es in der polnischen Übersetzung weiterhin keine Änderung, d.h. Robin und Ted salutieren, wenn sie folgende Äußerungen hören: *wielkie sprzątanie* (DE gründliche Reinigung) und *o to chodzi* (DE Darum geht es.). Weder das Adjektiv *wielki* noch die Präposition *o* spielen auf militärische Dienstgrade an. Auch hier lässt sich allerdings das vorher vorgeschlagene Übersetzungsverfahren einsetzen:

Tabelle 3. Modifizierte Übersetzung vom Beispiel 3

Ausgangstext – Englisch	Modifizierter Zieltext – Polnisch
<b>TED:</b> This is gonna be a <i>major clean up</i> . <b>ALLE:</b> <i>Major Clean-up!</i> <b>MARSHALL:</b> Oh man, we're gonna be doing this all the time, now aren't we? <b>ROBIN:</b> That's the <i>general idea</i> . <b>ALLE:</b> <i>General Idea</i> .	<b>T:</b> To będą <i>generalne porządki</i> . <b>A:</b> <i>General Porządki</i> . <b>M:</b> Teraz wszyscy będziemy to robić.  <b>R:</b> <i>Generalnie o to chodzi</i> . <b>A:</b> <i>General O-to-chodzi</i> .

Es ist genug, die Phrase *wielkie sprzątanie* gegen eine feste Wendung *generalne porządki* zu tauschen. Sie sind eigentlich synonymisch und die Alternative enthält das Adjektiv *generalny*. Im zweiten Fall kann man ebenfalls das verwandte Adverb *generalnie* einsetzen, und somit zweimal auf den Dienstgrad *general* anspielen.

Die deutschen Übersetzer geben wieder dem humoristischen Effekt den Vorrang vor der denotativen Bedeutung der Äußerung. Ted vergleicht das Aufräumen mit einem Generalangriff, was auch den Umfang der Unordnung betont. Des Weiteren wurde „die allgemeine Idee“ durch „die oberste Regel“ ersetzt. Das ist allerdings eine kleine Änderung, die ebenfalls zum Kontext passt. In beiden Phrasen wurde ein anderer Dienstgrad als im Original eingesetzt, was jedoch keine Rolle spielt. Am wichtigsten ist es, dass die komplementäre Relation zwischen dem Verbalen und dem Visuellen beibehalten ist und dass der gleiche Witz auch im Deutschen vorkommt.

Beispiel (4) stammt aus vierter Staffel aus der Folge, in der Ted und Robin ihre intime Beziehung wieder aufnehmen. Der Einsatz dieses Witzes nach einer langen Pause hebt die Tatsache hervor, dass die Figuren sich erneut näher gekommen sind. Diesmal wurde im Englischen das Lexem *private* verwendet, das als Adjektiv – „privat“ und als Substantiv – „Gefreiter“ bezeichnet.

Beispiel 4. How I Met Your Mother 4×12 Benefits

Ausgangstext – Englisch	Zieltext – Polnisch Voice-over	Zieltext – Deutsch Synchronisation
<b>ROBIN:</b> Look, guys, this is a <i>private thing</i> between me and Ted. <b>TED&amp;ROBIN:</b> <i>Private Thing.</i>	<b>R:</b> Zresztą to <i>prywatna sprawa</i> . Moja i Teda. <b>T&amp;R:</b> <i>Sprawa prywatna.</i>	<b>R:</b> Also, hört zu, Leute. Es ist eine <i>Privatsache</i> zwischen mir und Ted. <b>T&amp;R:</b> <i>Privat Sache.</i>

Diese Folge wurde ins Polnische von einem anderen Übersetzer als die frühere übertragen. Die Anspielung auf einen Dienstgrad fehlt allerdings auch in dieser Version. Die Phrase *private thing* wurde wortwörtlich übersetzt und beim Wiederholen wurde nur die Wortfolge geändert. Wie zuvor könnte auch hier das Adverb *generalnie* Anwendung finden:

Tabelle 4. Modifizierte Übersetzung vom Beispiel 4

Ausgangstext – Englisch	Modifizierter Zieltext – Polnisch
<b>ROBIN:</b> Look, guys, this is a <i>private thing</i> between me and Ted. <b>TED&amp;ROBIN:</b> <i>Private Thing.</i>	<b>R:</b> To <i>generalnie nasza sprawa</i> . Moja i Teda. <b>T&amp;R:</b> <i>General Naszasprawa.</i>

Die Phrase *nasza sprawa* (DE unsere Sache) gibt den privaten Charakter der Relation von Ted und Robin wieder und in Verbindung mit dem Adverb *generalnie* führt ihren Lieblingswitz ein.

Die deutsche Übersetzung unterscheidet sich zum Teil von den vorherigen, dadurch dass in diesem Fall der erste Bestandteil des Kompositums „Privatsache“ kein deutscher Dienstgrad ist. Man kann vermuten, dass entweder „Privat“ hier als adaptiertes Lehnwort funktionieren soll oder dass für diesen Witz kein Äquivalent gefunden worden ist.

Beispiel 5. How I Met Your Mother 5×23 The Wedding Bride

Ausgangstext – Englisch	Zieltext – Polnisch Voice-over	Zieltext – Deutsch Synchronisation
<b>BARNEY:</b> Only women with <i>major baggage</i> go into porn. <b>TED&amp;ROBIN:</b> <i>Major Baggage.</i>	<b>B:</b> Tylko kobiety z <i>wielkimi problemami</i> zabierają się za porno. <b>T&amp;R:</b> <i>Wielkie problemy.</i>	<b>B:</b> Und im Anforderungsprofil für Pornodarstellerinnen steht <i>zuoberst Ballast</i> . <b>T&amp;R:</b> <i>Oberst Ballast.</i>

## Beispiel 6. How I Met Your Mother 9×09 Platonish

Ausgangstext – Englisch	Zieltext – Polnisch Voice-over	Zieltext – Deutsch Synchronisation
<p><b>TED&amp;ROBIN:</b> <i>Major craving for a mojito.</i></p> <p><b>LILY:</b> Oh, God, we're back to your stupid little <i>private joke again? Are you guys really still doing this seven years later? It's so annoying. Just stop it.</i></p>	<p><b>T&amp;R:</b> <i>Ochota na mojito.</i></p> <p><b>L:</b> Znowu ten żart? Powtarzacie go nadal po 7 latach? To irytujące. Dajcie spokój.</p>	<p><b>T&amp;R:</b> <i>Oberste Lust auf einen Mojito.</i></p> <p><b>L:</b> Och Gott. Habt ihr wieder die doofen Witzchen unter dem Stichwort „Gefreiter“ <i>aufgewärmt? Ist das wahr? Das ist wieder aktuell? Sieben Jahre später? Das ist nervtötend. Also Schluss damit.</i></p>
<p><b>TED&amp;ROBIN:</b> <i>Private joke again? Are you guys really still doing this seven years later? It's so annoying. Just stop it.</i></p> <p><b>LILY:</b> You don't salute a private!</p>	<p><b>T&amp;R:</b> Żart, nadal po 7 latach, to irytujące, dajcie spokój.</p> <p><b>L:</b> I jeszcze to salutowanie.</p>	<p><b>T&amp;R:</b> <i>Gefreiter aufgewärmt, ist das wahr, das ist wieder aktuell, sieben Jahre später, das ist nervtötend, also Schluss damit.</i></p> <p><b>L:</b> Man salutiert nicht vor einem Gefreiten.</p>

## Beispiel 7. How I Met Your Mother 9×23 Last Forever (1)

Ausgangstext – Englisch	Zieltext – Polnisch Voice-over	Zieltext – Deutsch Synchronisation
<p><b>TED:</b> Robin. It's been a <i>major pleasure.</i></p> <p><b>TED&amp;ROBIN:</b> <i>Major pleasure.</i></p>	<p><b>T:</b> To była <i>wielka przyjemność.</i></p> <p><b>T&amp;R:</b> <i>Wielka przyjemność.</i></p>	<p><b>T:</b> Robin, es war mir 'ne <i>oberste Freude.</i></p> <p><b>T&amp;R:</b> <i>Oberste Freude.</i></p>

Auch in drei weiteren Beispielen (5–7) wird ein Wortspiel mithilfe von dem polysemischen Lexem *major* eingesetzt, deshalb werden sie zusammen besprochen. Im Beispiel (5) gibt es die Phrase *major baggage* (DE großer Ballast / Major Ballast), im Beispiel (6) – *major craving for a mojito* (DE große Lust auf einen Mojito / Major Lust-auf-einen-Mojito) und schließlich im Beispiel (7) – *major pleasure* (DE große Freude / Major Freude).

Die deutschen Übersetzer haben in ihrer Version konsequent den Superlativ des Adjektivs „obere“ (oberste Lust, oberste Freude) oder das Adverb „zuoberst“ (steht zuoberst Ballast) eingesetzt, wie schon im Beispiel (1).

Wie im Beispiel (3) fand im Polnischen das Adjektiv *wielki* (DE groß) Anwendung in Beispielen (5) und (7). Im Beispiel (6) wurde jedoch das Adjektiv ausgelassen und nur die Phrase *craving for a mojito* wurde wortwörtlich ins Polnische

übertragen. Analog zu früheren Aussagen lassen sich hier das Adverb *generalnie* und das Adjektiv *kapitalna* anwenden:

Tabelle 5. Modifizierte Übersetzung vom Beispiel 5

Ausgangstext – Englisch	Modifizierter Zieltext – Polnisch
<b>BARNEY:</b> Only women with <i>major baggage</i> go into porn. <b>TED&amp;ROBIN:</b> <i>Major Baggage.</i>	<b>B:</b> Tylko babki po przejściach grają <i>generalnie</i> w porno. <b>T&amp;R:</b> <i>General Wporno.</i>

Tabelle 6. Modifizierte Übersetzung vom Beispiel 7

Ausgangstext – Englisch	Modifizierter Zieltext – Polnisch
<b>TED:</b> Robin. It's been a <i>major pleasure.</i> <b>TED&amp;ROBIN:</b> <i>Major pleasure.</i>	<b>T:</b> <i>Kapitalna z ciebie laska.</i> <b>T&amp;R:</b> <i>Kapitan Zciebielaska.</i>

In der Tabelle (6) wird zwar die denotative Bedeutung der Proposition geändert, aber diese Aussage *Kapitalna z ciebie laska* (DE Du bist ein tolles Mädel) passt gut zum Kontext der ganzen Serie, in der Ted sich immer wieder in Robin verliebt. Im Original sagt Ted, dass es war für ihn eine große Freude, Robin zu kennen. Man könnte hier also stattdessen ein Kompliment einfügen.

Des Weiteren kommt im Beispiel (6) noch eine Anspielung auf den Dienstgrad *private* in der Phrase *private joke* (DE Insiderwitz) vor. Diesmal wiederholen Ted und Robin alle auf dieses Lexem folgenden Wörter. Die polnische Fassung stellt eine äquivalente Übersetzung in Bezug auf die Denotation dar. Es wurde jedoch ebenfalls hier auf das Adjektiv *private* verzichtet. Man könnte in diesem Fall eventuell zum Adjektiv *kaprawy* greifen, das dem Substantiv *kapral* (DE Korporal) ähnelt. Dieses Lexem heißt auf Deutsch eigentlich „eitrig“, aber es könnte in diesem Kontext figurativ eingesetzt werden. Die negativen Konnotationen von diesem Adjektiv und Lilys Ärger scheinen zueinander zu passen:

Tabelle 7. Modifizierte Übersetzung vom Beispiel 6

Ausgangstext – Englisch	Modifizierter Zieltext – Polnisch
<b>TED&amp;ROBIN:</b> <i>Major craving for a mojito.</i> <b>LILY:</b> Oh, God, we're back to your stupid little <i>private joke</i> again? Are you guys really still doing this seven years later? It's so annoying. Just stop it. <b>TED&amp;ROBIN:</b> <i>Private joke</i> again? Are you guys really still doing this seven years later? It's so annoying. Just stop it. <b>LILY:</b> You don't salute a private!	<b>T&amp;R:</b> <i>Kapitan Mojito.</i> <b>L:</b> Znowu ten <i>kaprawy żart? Po 7 latach? To irytujące. Dajcie spokój.</i> <b>T&amp;R:</b> <i>Kapral Żart-po-7-latach-to-irytujące-dajcie-spokój.</i> <b>L:</b> I jeszcze to salutowanie.

Was die deutsche Fassung betrifft, so wurde die Originaldenotation in mancher Hinsicht geändert, dadurch dass der Insiderwitz von Ted und Robin erklärt worden ist. Die Phrase „die doofen Witzchen unter dem Stichwort „Gefreiter““ beschränkt allerdings den Umfang des Witzes, denn es gibt mehrere Stichwörter, die die Figuren zum Salutieren anregen. Diese Äußerung hängt auch nicht wirklich mit der vorherigen Aussage zusammen, die das Lexem „oberste“ statt „Gefreiter“ enthält. Man könnte Lilys Worte vielleicht überarbeiten und das Lexem „Gefreiter“ gegen „Major“ austauschen. Auf diese Weise würde die Phrase „die doofen Witzchen unter dem Stichwort „Major““ mit Ted und Robins Witz zusammenhängen. In diesem Fall müsste jedoch auch die allerletzte Äußerung modifiziert werden, z.B. „Hör auf, zu salutieren!“.

## 6. Auswertung der Analyse

Die Analyse hat erwiesen, dass der untersuchte Witz im Ausgangstext vor allem mithilfe des Lexems *major* gestaltet wird (6 der 12 Fälle). Andere gebrauchte Wörter kommen seltener vor (*private* und *general* – zweimal, *corporal* und *colonel* – einmal). In den meisten Beispielen basiert der Witz auf Polysemie der Wörter. Nur in der fünften Aussage im Beispiel (1) wird zur Homophonie gegriffen. Überall ist der verbale Witz mit der visuellen Geste (Salutieren) verbunden. Der akustische und der visuelle Kanal stehen also in der komplementären Relation (nach Tomaszkiwicz 2006) zueinander.

In der deutschen Fassung ist „Oberst“ der häufigste (6 der 12 Fälle) und „General“ der zweithäufigste Dienstgrad (3 der 12 Fälle). Andere Lexeme (Major, Privat, Gefreiter) treten nur einmal auf. Die deutschen Übersetzer haben den komplementären Charakter der Relation zwischen dem Gesagten und dem Gezeigten sowie die militärischen Anspielungen erfolgreich wiedergegeben. Oft wurde zu diesem Zweck die Änderung der denotativen Bedeutung des Ausgangstextes benötigt (vgl. Lilys Aussage im Beispiel (1), Beispiel (2), Teds Aussage im Beispiel (3), Lilys Aussage im Beispiel (6)). Durch diese Modifikationen wird jedoch die Handlung der Folge nicht beeinflusst. Es entsteht auch keine Widersprüchlichkeit zwischen dem visuellen und dem akustischen Informationskanal. Am nützlichsten für die Übersetzer haben sich das Adverb „zuoberst“ und der Superlativ des Adjektivs „obere“ herausgestellt. Sie haben vor allem das ausgangssprachige Lexem *major* ersetzt (vgl. Beispiele (1), (5), (6), (7)), aber auch *general* (vgl. Beispiel (3)) und *colonel* (vgl. Beispiel (1)). Es wurde auch zu Komposita mit dem Wort „General“ (Generalwissen, Generalversammlung, Generalangriff) und einem suffigierten Lexem „Majorität“ zugegriffen. Sowohl Englisch, als auch Deutsch verfügen über gleiche Dienstgradbezeichnungen *Major/major* und *General/general*, trotzdem wurden sie nicht an gleichen Stellen im Ausgangs- und Zieltext

verwendet (vgl. Beispiele (1)– (3), (5)– (7)). In der deutschen Übersetzung wurde auch ein Lehnwort „Privat“ eingesetzt (vgl. Beispiel (4)), das den Witz in dieser Sprache nicht wirklich wiedergibt. Im Allgemeinen ist diese Fassung jedoch überaus gelungen.

So viel Gutes lässt sich über die polnische Übersetzung leider nicht sagen. In allen Beispielen besteht kein Zusammenhang zwischen dem visuellen und dem akustischen Informationskanal. Sie scheinen eher in einer Parallelrelation als in einer komplementären Relation im Sinne von Tomaszewicz (2006) zueinander zu stehen. Sie funktionieren in gewissem Sinn unabhängig voneinander. In dieser Version gibt es auch keine militärischen Anspielungen. Ted und Robin salutieren, wenn sie ganz unterschiedliche Nominalphrasen (z.B. *wiedza ogólna* – DE Generalwissen; *miły spokój* – DE angenehme Ruhe), eine Präpositionalphrase *między zębami* (DE zwischen den Zähnen) oder eine Verbalphrase *o to chodzi* (DE Darum geht es.) hören. Am häufigsten wurde das Adjektiv *wielki* (DE groß) eingesetzt (vgl. Beispiele (3), (5), (7)), das ein Synonym des englischen Lexems *major* (in adjektivischer Bedeutung) darstellt. Vielleicht wenn dieses Wort in allen Beispielen angewendet würde, hätte man es auch in dieser Fassung mit einem erfolgreichen Witz zu tun. Es würden ohnehin keine militärischen Anspielungen vorkommen, aber der Witz könnte darin bestehen, dass Ted und Robin salutieren, wenn sie das Adjektiv *wielki* hören. Das würde sich merkwürdig anmuten und würde somit zu dem Kontext sehr gut passen. Dieses Übersetzungsverfahren benötigt jedoch Konsequenz. In der bestehenden Übersetzung wurde allerdings mehr Wert auf die Denotation als auf den humoristischen Effekt der Aussagen gelegt. In dieser Hinsicht wurden nur kleine Änderungen vorgenommen (vgl. Lilys Aussage im Beispiel (1), Beispiel (2)).

Beim Übersetzen von Sitcoms soll man sich immer vormerken, dass die Aufgabe dieses Genres darin besteht, vor allem Zuschauer zum Lachen zu bringen. Die Drehbücher sind nämlich reich an Witzen, die zusätzlich durch die Lachkonserve hervorgehoben werden. Wenn man es nicht schafft, den Witz genauso wie im Ausgangstext zu gestalten, soll man einen neuen Witz unter der Berücksichtigung der Handlung und des visuellen Kanals erfinden. Die Denotation der Proposition spielt nicht immer die wichtigste Rolle in dieser Textsorte. Die durchgeführte Analyse hat gezeigt, von welcher Bedeutung das Einbeziehen der beiden Informationskanäle beim audiovisuellen Übersetzen ist. Man darf sich nicht nur auf die Dialoge beschränken.

## Quellenverzeichnis

Alle Beispiele stammen aus der von Carter Bays und Craig Thomas entwickelten Sitcom „How I Met Your Mother“.



Titel der Folge	Originaldialoge	Polnische Fassung	Deutsche Fassung
3×09 Slapsgiving	Matt Kuhn	Jacek Mikina	Christian Langhagen, Norbert Steinke
4×12 Benefits	Kourtney Kang	Błażej Grzegorz Kubacki	
5×23 The Wedding Bride	Stephen Lloyd		
9×09 Platonish	George Sloan	[keine Angabe]	
9×23 Last Forever (1)	Carter Bays & Craig Thomas	[keine Angabe]	

## Literaturverzeichnis

- Chiaro, Delia (1992). *The Language of Jokes: Analysing Verbal Play*. London.
- Delabastita, Dirk (1989). „Translation and mass-communication: Film and T.V. translation as evidence of cultural dynamics“. In: *Babel* 35 (4). S. 193–218.
- Kalaga, Wojciech (1997). „Komizm a przekładalność“. In: Fast, P. (Hg.) *Studia o przekładzie. Komizm a przekład*. Katowice. S. 9–18.
- Raphaelson-West, Debra S. (1989). „On the Feasibility and Strategies of Translating Humor“. In: *Meta*. Volume 34, Number 1. S. 128–141. Quelle: <http://www.erudit.org/revue/meta/1989/v34/n1/003913ar.pdf>. (Zugriff: 23.04.2016).
- Remael, Aline (2001). „Some thoughts on the study of multimodal and multimedia translation“. In: Gambier, Y./ Gottlieb, H. (Hg.) *(Multi) media translation: concepts, practices, and research*. Amsterdam. S. 13–22.
- Tomaszkiewicz, Teresa (2006). *Przekład audiowizualny*. Warszawa.
- Zabalbeascoa, Patrick (1994). „Factors in dubbing television comedy“. In: *Perspectives: Studies in Translatology*, 2 (1). S. 89–99.

---

### Kwiryna Proczkowska

Uniwersytet Wrocławski  
Instytut Filologii Germańskiej  
Pl. Biskupa Nankiera 15b  
50-140 Wrocław  
kwiryna.proczkowska@uwr.edu.pl